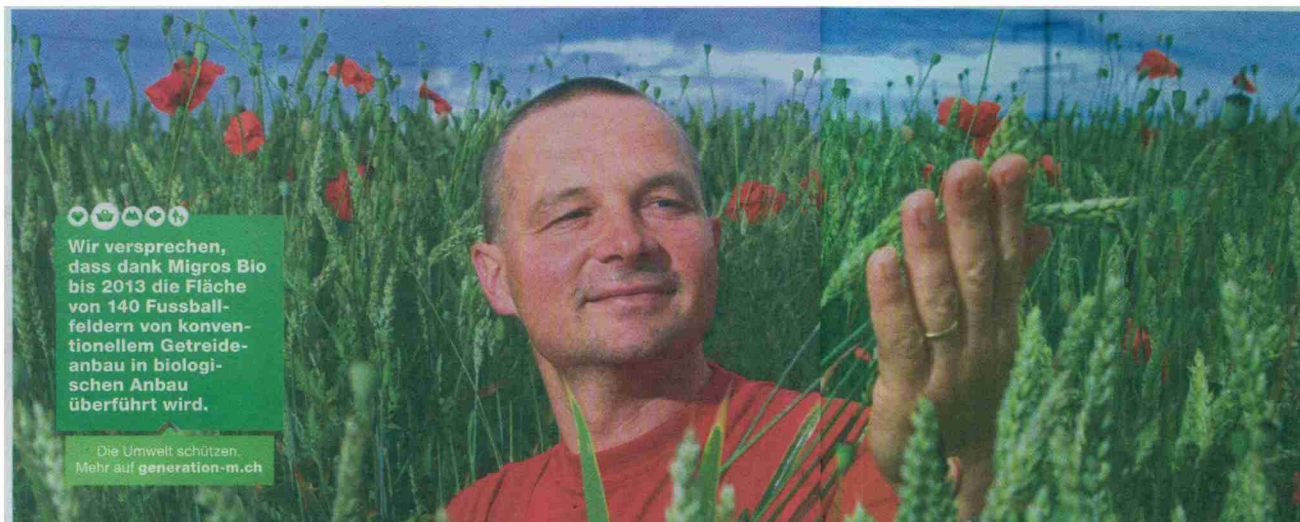




Wir versprechen,
dass dank Migros Bio
bis 2013 die Fläche
von 140 Fussball-
feldern von konven-
tionellem Getreide-
anbau in biologi-
schen Anbau
überführt wird.

Die Umwelt schützen.
Mehr auf generation-m.ch

Durch die
Umstellung auf
Bioproduktion
sei das Bauern für
ihn interessanter
geworden, sagt
Andreas Perler.

Ein Bauer auf Biokurs

Getreidebauer Andreas Perler stellt derzeit seinen Familienbetrieb auf Bio um. Für ihn bedeutet das mehr Arbeit und ein grösseres Erntefallrisiko. Trotzdem schläft er zufriedener ein als früher.

Ein schwüler Frühsommertag in Wännwil FR. Die Sonne verschwindet für die Dauer eines heftigen Platzregens. Dann zeigt sie sich wieder, um das verschüttete Wasser aufzutrocknen. So geht es den ganzen Tag. Bauer Andreas Perler (43) tigert unruhig in der Küche herum. Immer wieder blickt er hinaus und sagt: «Viel mehr Wasser bräuchte es im Moment also nicht mehr.» Schliesslich schlüpft er in die festen Schuhe, greift sich seinen Regenmantel und zeigt auf einem Rundgang sein Gut.

Perler, Vater von drei Kindern, betreibt mit seiner Familie Ackerbau. Er baut Gerste an, Weizen, Dinkel, Hafer so-

wie Mais, Erbsen, Kleesamen und Kartoffeln. 31 Hektaren Nutzfläche umfasst sein Hof. Vor gut zehn Jahren hat er ihn von seinem Vater übernommen. Als Perler die landwirtschaftliche Ausbildung durchlief, stellte er mit seinem Vater den Betrieb auf Integrierte Produktion (IP Suisse) um. Gut 20 Jahre später zündet er die nächste Stufe.

Das Interesse an Bioprodukten nimmt stetig zu

Perler befindet sich mit seinem Hof im zweiten Jahr der Umstellung auf Bio. Sein Vater habe zunächst nichts von der Idee gehalten, erzählt Perler. Doch der inno-



vative Bauer liess sich nicht umstimmen. «Man muss sich bewegen, die Zukunft selbst gestalten», sagt er. Auf dem Scheunendach ist eine grosse Fotovoltaikanlage installiert. Für eine gleiche Anlage auf dem Hausdach ist das Baugesuch eingereicht. «Das passt perfekt zu Bio», findet Perler. Im nächsten Jahr wird die Umstellungsphase abgeschlossen sein und der Hof das Bio-Gütesiegel tragen.

Bio ist in, bei Produzenten und bei Konsumenten. Gemäss Bio Suisse, der führenden Bioorganisation der Schweiz, hat im vergangenen Jahr die Anzahl Betriebe, die sich für die Umstellung auf Bio entschieden hat, um gut 27 Prozent zugenommen. Insgesamt produzierten letztes Jahr rund 6000 Betriebe nach Biorichtlinien. Das ist ein Anteil von mittlerweile elf Prozent.

Auch die Verkaufszahlen belegen das Wachstum. Der Bioumsatz im Schweizer Detailhandel stieg im vergangenen Jahr um 4,2 Prozent auf gut 1,7 Milliarden Franken. Die Migros verzeichnete gar eine überdurchschnittliche Steigerung der Nachfrage um sieben Prozent. In den Migros-Regalen finden sich mittlerweile über 1000 Bioprodukte. Die Migros führt auch Erzeugnisse von Schweizer Bauernhöfen, die sich noch in der Umstellungsphase befinden. Die Bauern können so ihre Ware noch während der Umstellung zum Biopreis verkaufen. Die Produkte sind mit dem Biolabel und dem Zusatz «Umstellung» klar gekennzeichnet. Den Anfang beim Brot macht im August das Bio-Hofbrot halbweiss aus Schweizer Umstellungsgetreide.

Bio heisst mehr Arbeit, aber auch grössere Befriedigung

Die steigende Nachfrage nach Bioprodukten verlieh Bauer Perler das letzte Quäntchen Mut für die Umstellung. «Ich hatte mich noch nicht einmal für die Umstellung auf Bio angemeldet, schon erhielt ich Anrufe von Getreidehändlern, die in Aussicht stellten, meinen kompletten Ertrag zu kaufen», erzählt er.

Doch die grosse Nachfrage heisst

nicht, dass man sich als Biobauer zurücklehnen kann, im Gegenteil. Die Produktion nach Biorichtlinien bedeutet für Perler mehr Arbeit. Unkraut muss der Bauer heute per Maschine und zum Teil gar von Hand aus seinen Kulturen entfernen. Früher erledigten das Herbizide für ihn. Die Biorichtlinien verbieten jedoch den Einsatz von synthetischen Behandlungsmitteln. Das Risiko für Ernteauffälle wird dadurch grösser. Um Komplettausfällen vorzubeugen, baut Perler unterschiedliche Kulturen an. Mit dem Restrisiko muss er umzugehen lernen. Perler betont jedoch: «Ich schlafe so ruhig wie zuvor, sogar zufriedener.»

Dies vor allem, weil für ihn nicht das Risiko oder die zusätzliche Anstrengung im Vordergrund steht. «Ich arbeite enger mit der Natur, dem Boden zusammen, muss noch genauer Bescheid wissen über die natürlichen Vorgänge und muss auch das Wetter aktiver mit einbeziehen», sagt er. Das Bauern sei für ihn durch die Umstellung interessanter und befriedigender geworden.

Texte: Beat Matter

Bild: Marco Zanoni

«Das Engagement der Migros ist nicht selbstverständlich»

Martin Roth, Produktmanager für Biogetreide bei Bio Suisse, über die Vorteile von biologisch angebautem Getreide.

Martin Roth, weshalb braucht es Biogetreide?

Die Produzenten werden den höchsten ökologischen Ansprüchen gerecht, arbeiten im Einklang mit der Natur und decken eine ständig wachsende Nachfrage ab. Der Bioansatz ist die Basis für gesunde Böden, Pflanzen und Tiere – und natürlich auch gesundes Getreide.

Welche Vorteile bietet die biologische Getreideproduktion gegenüber der herkömmlichen Produktion?

Biogetreide wird ohne mineralische Kunstdünger, ohne chemisch-synthetische Pestizide und damit mit deutlich kleinerem Energieaufwand und weniger Umweltbelastung angebaut. Der Einsatz von robusten Biosorten, die sorgfältige Anbauplanung mit vielfältigen Fruchtfolgen und die lichter Bestände beugen Pilzkrankheiten vor und bieten genügend Platz für Biodiversität auf dem Acker.

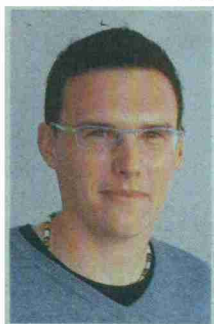
Weshalb soll ich als Konsument Biogetreide oder daraus gefertigte Produkte kaufen?

Weil Sie auf die ökologischen Leistungen im Anbau vertrauen können. Jeder Betrieb von Bio Suisse wird jährlich auf die Einhaltung der strengen Vorschriften kontrolliert.

Wie beurteilen Sie das Engagement der Migros im Bereich Biogetreide?



Bio Suisse freut sich, dass die Migros ihren Kunden Getreideprodukte in Bioqualität anbietet. Insbesondere begrüßen wir, dass die Migros mit dem Angebot eines Brots in Umstellqualität unseren Betrieben bereits während der Umstellungszeit eine Absatzmöglichkeit bietet. Das Engagement der Migros ist nicht selbstverständlich.



Martin Roth von Bio Suisse ist überzeugt, dass Bio die Basis für gesunde Böden, Pflanzen und Tiere ist.

GENERATION M

Mit verbindlichen Versprechen und konkreten Projekten engagiert sich die Migros für die Generation von morgen. Sie verpflichtet sich langfristig, die Umwelt zu schützen, den nachhaltigen Konsum zu fördern, gegenüber Gesellschaft und Mitarbeitenden sozial und vorbildlich zu handeln und sich für einen gesunden Lebensstil einzusetzen.

Mehr Informationen zu Generation M finden Sie unter:
www.generation-m.ch



Singender Luzerner Saubermann

Bahnhofplatz Luzern, kurz nach fünf Uhr morgens. Ein fröhliches Liedchen trällernd schwingt **Strassenwischer Kado Vemba, genannt Jay**, den Besen. Der Entlebucher aus Angola ist Luzerner Stadtoriginal und der Hauptdarsteller im Online-Video von Generation M zum Wochenversprechen «Diese Woche lese ich allen Abfall auf». **Über seinen Auftritt haben sogar die Luzerner Medien berichtet.** Bisher haben sich rund 3000 Leute dem Versprechen angeschlossen und damit eine Fläche von der Grösse des Zugersees sauber gehalten. Mitmachen ist noch möglich. Das nächste Wochenversprechen ist schon online: **«Diese Woche schwimme ich täglich im See».** So behält man an heißen Tagen einen kühlen Kopf und spart sich die energiefressende Klimaanlage. Das Versprechen stammt aus der Online-Community und wurde von dieser zum Sieger gekürt. **Bereits läuft die nächste Ideensammlung,** Thema diesmal: Ein Versprechen, das uns alle näher zur Natur bringt. **Zu gewinnen gibts eine Nacht für vier Personen im 1000-Sterne-Hotel, dem Cornfield Openair-Hotel in Nennigkofen SO mit Blick auf die Aare.**